

## Zu dieser Ausgabe

Dieser Ausgabe ist der Text der «Berliner Logevorträge» (s. S. 232, 1. Vortrag, 1. Seite) zugrunde gelegt, der eine erste Stenogrammübertragung von Walter Vegelahn darstellt. Dieser merkt man die Bemühung an, dem gesprochenen Wort von Rudolf Steiner treu zu bleiben. Für ihre Ursprünglichkeit spricht auch die Tatsache, dass zwei unterschiedliche maschinengeschriebene Nachschriften den Stempel der «Bibliotheek ANTROPOSOPHISCHE VEREENIGING Afd. Den Haag» (s. Faksimile S. 233) tragen. Später hat W. Vegelahn, wie bei ihm üblich, eine zweite, stark bearbeitete Fassung erstellt, die für den ersten Manuskriptdruck 1916 (Zyklus 37) und dann für die Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA) verwendet wurde.

Die starke, u. U. fragwürdige Bearbeitung, die im GA-Text für die Vorträge bis zum 1. Weltkrieg die Regel darstellt, ist exemplarisch in: Rudolf Steiner, *Von Ost nach West – Schlussvortrag* ausführlich dokumentiert.

In der GA sind die Vorträge im Band 141 veröffentlicht – Rudolf Steiner: *Das Leben zwischen dem Tode und der neuen Geburt im Verhältnis zu den kosmischen Tatsachen*. Dort heißt es über die Textunterlagen (1997, S. 191): «Textgrundlage: Die Vorträge wurden von dem Berliner Zweig-Mitglied Walter Vegelahn (1880-1959) mitstenographiert. Der Druck erfolgte nach der von ihm vorgenommenen Textübertragung. Die Originalstenogramme liegen nicht vor.» Diese Aussage erweckt den Eindruck, dass der GA-Text die ursprüngliche Übertragung des Stenogramms, d. h. der «Berliner

Logevorträge» darstellt. In Wirklichkeit ist er aber eine starke Erweiterung und Bearbeitung der «Berliner Logevorträge».

Nachfolgend wird die Zahl der Wörter in den zwei Hauptfassungen verglichen:

	«Berliner Logevorträge»	GA 141	Differenz
1. Vortrag	<b>3.973</b> Wörter	<b>7.459</b> Wörter	<b>3.486</b> Wörter
2. Vortrag	<b>4.266</b> Wörter	<b>7.105</b> Wörter	<b>2.839</b> Wörter
3. Vortrag	<b>3.915</b> Wörter	<b>6.228</b> Wörter	<b>2.313</b> Wörter
4. Vortrag	<b>3.626</b> Wörter	<b>6.119</b> Wörter	<b>2.493</b> Wörter
s. Textvergleich S. 191 ff.	5. Vortrag	<b>4.921</b> Wörter	<b>2.142</b> Wörter
	6. Vortrag	<b>3.405</b> Wörter	<b>1.361</b> Wörter
	7. Vortrag	<b>6.758</b> Wörter	<b>2.768</b> Wörter
	8. Vortrag	<b>5.454</b> Wörter	<b>2.051</b> Wörter
	9. Vortrag	<b>6.539</b> Wörter	<b>2.322</b> Wörter
	10. Vortrag	<b>5.692</b> Wörter	<b>1.903</b> Wörter
	<b>Vortrag 1-10</b>	<b>59.680</b> Wörter	<b>23.678</b> Wörter

Auch im Gebrauch von typischen Füllwörtern unterscheiden sich die zwei Fassungen erheblich:

	«Berliner Logevorträge»	GA 141
gewissermass(β)en	4 mal	22 mal
eigentlich	25 mal	64 mal
sozusagen	40 mal	73 mal

wirklich	38mal	86mal
ja	49mal	117mal
durchaus	12mal	32mal
nun	55mal	102mal
eben	28mal	63mal
Sie	70mal	166mal

Auf S. 238 werden drei Beispiele angeführt, die darauf hinweisen, dass die Redaktion bzw. Bearbeitung von W. Vege-  
lahn im GA-Text u. U. Sinnwidrigkeiten enthält.

Anhand des **Textvergleichs für den 5. Vortrag** (s. S. 191-231 – mit Hervorhebung der Unterschiede zwischen A und GA) kann der Leser verfolgen, inwieweit der GA-Text eine Bearbeitung der «Berliner Logevorträge» ist. Für diesen 5. Vortrag gibt es eine zweite Nachschrift – hier «Nachschrift B» genannt (s. S. 190-230) –, die im Umfang der Nachschrift der «Berliner Logevorträge» entspricht, aber im Text zuweilen abweicht. Ein Vergleich der Zahl der Wörter zeigt die Nähe von «Nachschrift B» und «Berliner Logevorträge» gegenüber dem Text von GA 141:

	«Nach- schrift B»	«Berliner Logevoträge»	GA 141
5. Vortrag	<b>2.958</b> Wörter	<b>2.779</b> Wörter	<b>4.921</b> Wörter

Vom 10. Vortrag liegt zusätzlich eine wortgetreue, handgeschriebene Abschrift (s. S. 234, Nachschrift «Hoyack») der «Berliner Logevorträge» vor.

Alle Titel dieser Ausgabe stammen vom Redakteur. Auf der Webseite der *Rudolf Steiner Ausgaben* findet der Leser alle dem Verlag zur Verfügung stehenden Klartextnachschriften der Vorträge in vollem Umfang faksimiliert.

5. Vortrag

... in zwei von einander getrennte  
 Kategorien: die der  
 äusseren Wissenschaft und  
 materiellen Kultur, die  
 immer tierischer  
 werden würde, und die andere, die der  
 geistigen Kultur, die sich daraus erheben  
 würde, das zu verhindern ...

(S. 100) ... in zwei auseinander getrennte  
 Kategorien, von denen die eine nur der  
 äusseren industriellen, kommerziellen,  
 materiellen Kultur hingegeben wäre und  
 dadurch **zwar immer geistreicher**,\* aber  
 doch immer tierischer und materialistischer  
 geworden wäre, während die andere sich  
 immer mehr und mehr absondern und ein  
 Leben im Sinne von Franz von Assisi führen  
 würde daß dies nicht geschehe ...

5. Vortrag

Wir stehen hier unmittelbar vor  
 einem grossen Geheimnis  
 der Menschheitsentwicklung.  
 Der grösste Friedens- und Liebesfürst

(S. 103) Wir stehen hier unmittelbar vor der  
 Schwelle eines grossen Geheimnisses, **des  
 Geheimnisses, das einen Impuls gebracht  
 hat**,\*\* der in der Menschheitsentwicklung  
 fortwirkt. Oh, wer diese Menschheits-  
 entwicklung wirklich versteht, [64 Wörter]  
 der größte Friedens- und Liebefürst ...

4. Vortrag

Der göttliche Geist verhindert,  
 nachdem der Mensch sich  
 angeeignet hat die Kräfte  
 des Guten und Bösen, dass er  
 auch noch sich aneignen soll die  
 Kräfte des Lebens, d. h.  
 die  
 Wiederbelebung seines Wesens während des  
 Schlafes und überhaupt  
 während  
 des Erdenseins.  
 Wenn der Mensch  
 aufwacht ...

(S. 73) Der göttliche Geist beschloß, daß  
 der Mensch, nachdem er sich **dieses oder  
 jenes** angeeignet hat, **zum Beispiel**\*\*\* die  
 Urteilsfähigkeit über Gut und Böse, nicht  
 auch erhalten solle einen Einblick in die  
 Kräfte des Lebens. – Da ist die Stelle, wo  
 in der Bibel aufmerksam gemacht wird,  
 daß der Mensch nicht mit ansehen soll die  
 Wiederbelebung seines Wesens während des  
 Schlafes, überhaupt nicht mit ansehen soll  
 die Wiederbelebung seines Wesens während  
 seines physischen Erdendaseins. Dessen soll  
 er nicht Zeuge sein. Und wenn der Mensch  
 aufwacht ...

\* Wenn die Worte «zwar immer geistreicher» ernst genommen werden, so stehen sie in Widerspruch zu der Aussage Rudolf Steiners. Durch den Materialismus wird der Mensch nicht «geistreicher», sondern immer ärmer in seinem Geist.

\*\* Ein «Geheimnis» ist eine Erkenntnisangelegenheit, ein «Impuls» gehört hingegen zum Bereich des Willens, der Kraftentfaltung. Die Rede davon, dass ein Geheimnis einen Impuls bringt, ist unsinnig.

\*\*\* Rudolf Steiner nimmt hier Bezug auf die Bibel, in der zu lesen ist, dass der Mensch vom Baum der Erkenntnis essen durfte, nicht aber vom Baum des Lebens. Der Genuss vom Baum der Erkenntnis ist nicht ein «Beispiel» von mehreren Dingen – «dieses oder jenes» –, die der Mensch sich angeeignet hat, sondern es ist das Einzige, Allumfassende, das die Bibel erwähnt. Die Worte «dieses oder jenes» stehen in Widerspruch zum Text der Bibel, somit zu dem, was von Rudolf Steiner zur Sprache gebracht wird.